

Meine Grabrede

Wolf ist gestorben – aber das, was er wirklich war, lebt.

Seine Hülle liegt im Grab – das, was ihn wirklich ausgemacht hat, wirkt weiter...

... in uns, in den Bäumen um uns herum, in dem Wind, in den Sonnenstrahlen, ...

Wolf hat sein Leben darauf ausgerichtet, immer wieder in dieses Bewusstsein zu kommen. In diesem Bewusstsein zu sein. Es geht nicht um ihn als Person. Es geht um das Mensch-Sein. Das Lebendig-Sein. Um das Heilige, das die ganze Welt durchdringt – jeden Grashalm, jedes Taubengurren, jeden Blumenduft – und auch den Geruch der Abgase in der Luft.

Wolf hat immer wieder daran erinnert. Sich selbst. Und seine Mitmenschen. Es geht um etwas Größeres. Nein, es geht um *das* Große, das große Ganze, das geheimnisvolle Wunder des Lebens.

Dieses lebt weiter. Es kann nicht sterben.

Wenn wir wollen, können wir daran teilhaben. Und somit selbst unsterblich werden.

Oder wir identifizieren uns weiter mit den kleinen, völlig unbedeutenden Fragmenten unserer subjektiven Wahrnehmung, die wir „Ich“ nennen – und sterben.

Wolf ist gestorben und kommt nie wieder. Die Erinnerung an ihn bleibt noch eine Weile und verblasst dann auch mit der Zeit, bis sie ganz verschwindet. Doch das Leben – das wunderbare Leben! – bleibt und fährt fort, sich in immer neuen Formen zu offenbaren.

Und nur das zählt. Nur darum ging es Wolf in all seinem Tun und Sein. Auf diese heilige Wahrheit zu deuten, diese wunderschöne und unzerstörbare Wahrheit, die wir Leben nennen.